

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 4. APRIL 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1044]

Mon tres cher Père! – –

Mir ist es sehr unangenehm daß durch die dummheit der *storace* Mein brief nicht in
5 ihre hände gekommen ist; – ich schrieb ihnen unter andern darinn daß ich hofte sie
würden mein leztes Schreiben erhalten haben – da sie aber von diesem Schreiben gar
keine Meldung machen |: es war der 2:^{te} brief von Prag :| so weis ich nicht was ich
denken soll; es ist leicht möglich daß so ein bedienter vom graf thun es für gut be-
funden hat, das Postgeld im Sack zu stecken; – ich wollte doch lieber dopelt Postgeld
10 zahlen, als meinen briefe in unrechten händen wissen. – diese fasten kammern Ramm,
und *2 Fisher* hieher – der *Bassist* und der *Oboist* von *London*. – wenn lezterer zu der zeit
als wir ihn in Holland kannten nicht besser geblasen hat als er izt bläst, so verdient er
gewis das *Renomèe* nicht welches er hat. – Jedoch unter uns gesagt. – ich war damals
in den Jahren wo ich nicht im stande war ein urtheil zu fällen – ich weis mich nur
15 zu erinnern daß er mir ausserordentlich gefiel, so wie der ganzn Welt; – man wird es
freylich natürlich finden, wenn man annimmt daß sich der geschmack ausserordent-
lich geändert hat. – er wird nach einer alten schule Spielen. – aber Nein! – er Spielt, mit
einem Wort, wie ein Elender *scolar* – Der Junge *Andrè* der beym *fiala* lernte Spielt tau-
sendmal besser – und dann seine konzerte! – von seiner eigenen *Composition* – – Jedes
20 *Ritornell* dauert eine Viertelstunde – dann erscheint der Held – hebt einen blejernen
fus nach dem andern auf – und Plumpst dann wechselweise damit zur Erde – sein
Ton ist ganz aus der Nase – und seine *tenuta* ein *tremulant* auf der orgel. hätten sie sich
dieses Bild vorgestellt? – und doch ists nichts als wahrheit – aber wahrheit die ich nur
ihnen sage. –
25 diesen augenblick höre ich eine Nachricht die mich sehr niederschlägt – um so mehr
als ich aus ihrem lezten vermuthen konnte daß sie sich gottlob recht wohl befinden; –
Nun höre aber daß sie wirklich krank seÿen!– wie sehnlich ich einer tröstenden Nach-
richt von ihnen selbst entgegen sehe, brauche ich ihnen doch wohl nicht zu sagen; –
und ich hoffe es auch gewis – obwohl ich es mir zur gewohnheit gemacht habe mir
30 immer in allen Dingen das schlimmste vorzustellen – da der tod |: genau zu nem-
men :| der wahre Endzweck unsers lebens ist, so habe ich mich seit ein Paar Jahren
mit diesem wahren, besten freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild
nicht allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes
und tröstendes! – und ich danke meinem gott daß er mir das glück gegönnt hat mir die
35 gelegenheit |: sie verstehen mich :| zu verschaffen, ihn als den schlüssel zu unserer
wahren glückseeligkeit kennen zu lernen. – ich lege mich nie zu bette ohne zu beden-
ken daß ich vielleicht |: so Jung als ich bin :| den andern tag nicht mehr seÿn werde –
und es wird doch kein Mensch von allen die mich kennen sagn können daß ich im um-

gange Mürrisch oder trauerig wäre – und für diese glückseeligkeit danke ich alle tage
 40 meinem Schöpfer, und wünsche sie vom Herzen Jedem meiner Mitmenschen. – Ich
 habe ihnen in dem briefe |: so die *storace* eingepackt hat |: schon über diesen Punckt
 |: beÿ gelegenheit des trauerigen todfalls Meines liebsten besten freundes grafen von
 Hatzfeld |: meine Denckungsart erklärt – er war eben 31 Jahr alt; wie ich – ich bedaue-
 re ihn nicht – aber wohl herzlich mich und alle die, welche ihn so genau kannten wie
 45 ich. – Ich hoffe und wünsche daß sie sich, wehrend ich dieses schreibe besser befinden
 werden; sollten sie aber wieder alles vermuthen nicht besser seÿn, so bitte ich sie beÿ
 mir es nicht zu verhehlen, sondern mir die reine wahrheit zu schreibe[n] oder
 schreiben zu lassen, damit ich so geschwind als es menschen möglich ist in ihren Ar-
 men seÿn kann; ich beschwöre sie beÿ allem was – uns heilig ist. – Doch hoffe ich bald
 50 einen trostreichen brief von ihnen zu erhalten, und in dieser angenehmen hoffnung
 küsse ich ihnen sammt meinem Weibe und dem *Carl* 1000mal die hände, und bin Ewig

Wienn den 4:^t April. 1787.

ihr gehorsamster Sohn
 W. A. Mozart manu propria

55

[Adresse, Seite 4:]

À
 60 *Monsieur*
Monsieur Leopold de Mozart
Maitre de la Chapelle de S: A: R:
 à
Salzburg: